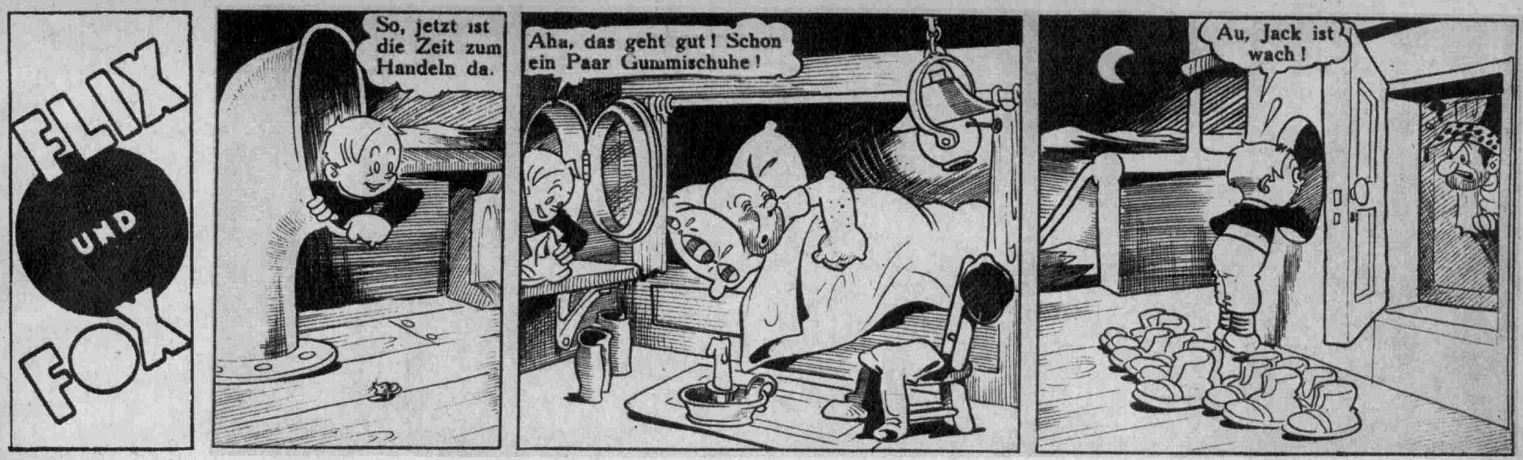
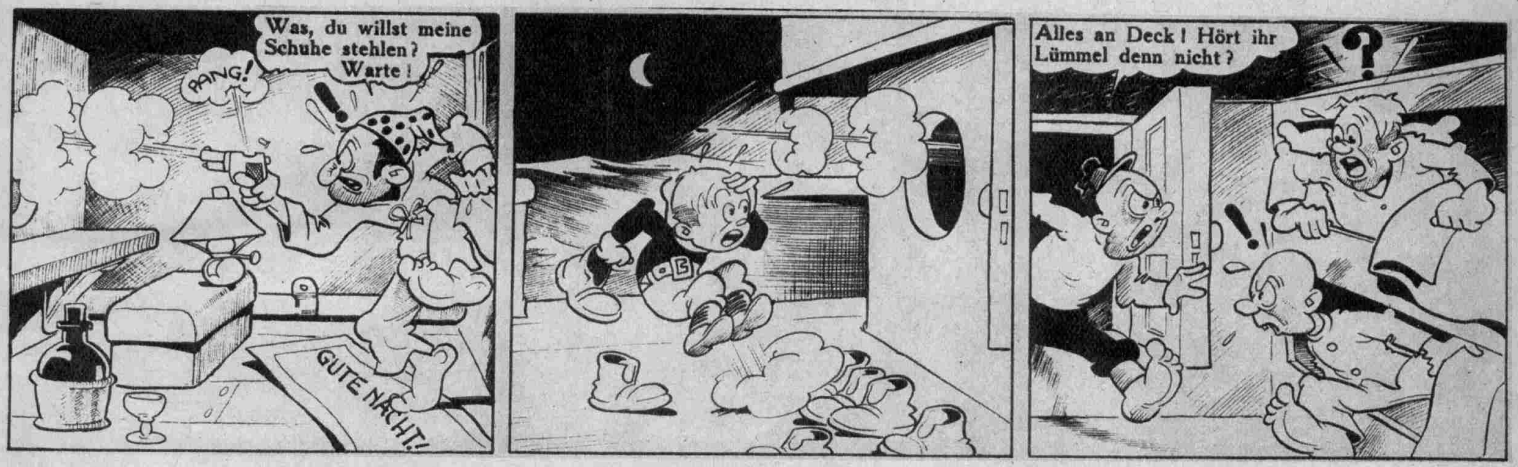


Flix wartete in seinem Versteck, bis die Nacht gekommen war. Erst als auf dem Schiff alles, bis auf das friedliche Schnarchen der Mannschaft, still geworden war, wagte er sich hervor. So hatte er reichlich Zeit gehabt, sich einen Plan zurecht zu legen. Auf leisen Sohlen schlich er von einer Kajüte zur andern und nahm den Schläfern die Gummischuhe, die sie für die Nacht abgelegt hatten, weg. Zuerst ging alles nach Wunsch, niemand erwachte. Erst als Flix zu der letzten Kajüte kam, in der Jack schlief, ging die Sache schief. In dem Augenblicke, wo Flix Jacks Gummischuhe an sich nahm, regte sich drinnen in der Kabine etwas: Jack war aufgewacht!



Zuerst hörte Flix ein paar kräftige Flüche. Er hatte grade noch Zeit, sich zu ducken, da knallte auch schon ein Schuß und eine Kugel sauste über seinen Kopf. Dieser Schuß brachte das ganze Schiff in Bewegung. Die Schiffssirene trat in Tätigkeit, Befehle und Flüche erschallten, alles sprang aus den Betten und wer zu fest schlief, der wurde unsanft von den andern wachgerüttelt. Jack hatte sofort erkannt, was Flix vorhatte. Nun galt es, ihm die Gummischuhe wieder abzujagen, denn Jack hatte mit dem Hypnotiseur vereinbart, daß die Hypnotisierstrahlen in dieser Nacht eingeschaltet werden sollten. Es war also höchste Zeit, die Gummischuhe anzuziehen.

Es war Flix noch grade gelungen, die Gummischuhe in eine Ecke zu werfen, dann rannte er los. Aber bald war die ganze Bande hinter ihm her. Wenn jetzt kein Wunder geschah — aber es geschah ein Wunder! Grade in diesem Augenblick sah in seinem Laboratorium der Hypnotiseur nach der Uhr, stellte fest, daß die abgemachte Stunde herangekommen war — die Stunde, wo das Schiff in die Nähe des Hafens gelangt war — und stellte die Hypnotisierstrahlen ein. Ihre Wirkung war blitzartig. Die ganze Schiffsbesatzung erstarrte plötzlich und versank in hypnotischen Schlaf. Nur einer blieb munter, weil er Gummischuhe trug: Flix!

Rotogravure de l'Imprimerie Coopérative Luxembourgeoise